

Geschichte von Swisso-Kalmo

- 1969 Nuur Shekdon, geb. 1945, bekommt ein Stipendium, um in Italien Ingenieurwissenschaften zu studieren
- 1979 Übersiedlung von Nuur in die Schweiz. Heirat mit Magda Frei, geb. 1937, dipl. Krankenschwester.
- 1988 Rückkehr bzw. Auswanderung des Paares nach Südsomalia in die Stadt Shalambot (in der Nähe von Merka)
- 1988 - 1990 Mitarbeit im Distrikt Spital in Merka unter dem Patronat der deutschen Rettungsflugwache GAR. Projektleiter ist Peter Dürner. Leitender Arzt ist Dr. med. Bernhard Heinze. Cornelia Heinze machte das Labor und Administration.
Magda arbeitet als Schulschwester auf der Medizin und Gynäkologie. Sie betreute mit Dr. Mahadi die Spitalapotheke. Nachmittags arbeitet sie im eigenen, kleinen Ambulatorium, das sie zu Hause in Shalamot aufzubauen begann.
Medizinisches Material aus der Schweiz half sowohl im Spital wie im kleinen Ambulatorium.
- Nov. 1990 Während des Heimaturlaubs in der Schweiz bricht der Bürgerkrieg in Somalia aus. Dr. B. Heinze kehrt nach Deutschland zurück, wodurch das Spital in Merka vorerst ohne Arzt bleibt.
- Frühjahr 1991 Nuur Shekdon gelingt die Rückkehr nach Merka
- 1991 / 1992 Mit dem IKRK kann Magda im März 1992 endlich nach Somalia fliegen. Die Situation in Merka ist schlimm. Viele Flüchtlinge sind in der Stadt, die an Hunger und Krankheiten leiden. Immer wieder gibt es kriegerische Auseinandersetzungen. Eine schwere Dürre bringt ausserdem eine verheerende Hungersnot.

Sofort nimmt Magda die Arbeit im Feeding Projekt von Annalena Tonelli auf, einer initiativen, italienischen Juristin, die seit über 20 Jahren in Somalia arbeitete. Jeden Tag bekommen bis zu 1500 Kinder, Alte und Behinderte Essen. Während dem Verteilen sieht Magda die vielen kranken Kinder. Magda und Annalena improvisieren das erste Ambulatorium, um die kranken Kinder und später auch Erwachsene zu behandeln. Es vergeht kein Tag, an dem nicht einige Menschen sterben. Sie sind zu krank, um ihnen mit den bescheidenen Mitteln noch zu helfen.

Nuur Shekdon baut Hilfscontainer zu einem „Caféhaus“ um, in welchem keinerlei Gewalt geduldet wird. Es wird deshalb zum (sicheren) Begegnungszentrum. Es konnten sieben Arbeitsplätze geschaffen werden. Das ‚Caféhaus‘ war selbsttragend geworden und konnte 1995 den somalischen Mitarbeitenden übergeben werden. Leider musste es drei Jahre später geschlossen werden.
- 1993 Die Hebamme Vre Karrer, die lange Jahre mit Magda Frei gemeinsam in einer Zürcher Arztpraxis gearbeitet hatte, kommt nach Merka und arbeitet im Projekt von Annalena Tonelli mit. Vre Karrer beginnt Mitarbeitende in Krankenpflege zu unterrichten.
Dank der Hilfe aus Deutschland und der Schweiz können die Löhne des Personals des Distrikt Spitals und das Essen der Patientinnen und

Patienten bezahlt werden.

Flutartige Regenfälle überschwemmen das Hinterland. Auch Merka ist teilweise unter Wasser. Unter der Leitung von Nuur Shekdon hilft Swisso-Kalmo das verschüttete Bewässerungssystem wieder freizulegen.

Nuur Shekdon beginnt mit einem Grossgenerator das Projekt „Strom für Merka“. Unter anderem wird eine Beleuchtung für die gefährliche Hauptstrasse von Merka installiert, was einen Rückgang der Kriminalität bewirkt und den Leuten wieder etwas Zuversicht gibt.

- August 1994 Die Sicherheit für Ausländerinnen und Ausländer kann nach der Ankündigung des UN-Rückzuges nicht mehr gewährleistet werden.
- Annalena Tonelli entschliesst sich, Merka zu verlassen und übergibt die Schulen und das TBC Programm der italienischen Caritas. Das Ambulatorium wird geschlossen
- Okt/Nov. 1994 Darauf entschliessen sich Magda Nuur und Vre Karrer die Caritas zu verlassen und ein eigenes Ambulatorim in Haf Russia, im Armenviertel im Ostteil von Merka aufzubauen. In dieser Zeit kommen auch zwei Container in Merka an. Einer aus der Schweiz, den Freunde und Freundinnen von Magda vorbereitet hatten und einer von Peter Dürner aus Deutschland. In beiden Containern sind kostbare medizinische Hilfsgüter und Medikamente, kurz alles was notwendig ist, um die Arbeit in Haf Russia zu beginnen. Täglich werden bis zu 200 Patieninnen und Patienten behandelt, die an Tropen-, Kinder-, allgemein Krankheiten sowie TBC erkrankt sind..
- Oktober 1994 Das Ambulatorium von Jilib-Merka, einem Dorf 16 km im Norden von Merka, wird eröffnet, das bis heute mit grosser Gewissenhaftigkeit von Faduma und ihren Mitarbeiterinnen geleitet wird.
- Durch Krieg und Hungersnot wurde die traditionelle Handweberei in Jilib lahmgelegt. Mit Hilfe von Spendengeldern konnte für zwölf Weber Garn gekauft werden. Sie weben damit die langen Bahnen des Alindi, einem schönen, bunten Baumwollstoff. Ein Schneider verarbeitet einen Teil der Stoffe zu Kleidern. Ein zweiter Somalier verkauft sie. Die Kleider und Stoffe können in Merka nicht gut verkauft werden, da Secondhand-Kleider aus den arabischen Ländern billiger sind. Nichtsdestotrotz konnten die Unterstützten nach zwei Jahren wieder alleine weiterarbeiten und ihre Produkte zum Teil über Somalierinnen im Ausland verkaufen. Damit war die Existenzgrundlage einiger Familien wieder gesichert.
- Landarbeitenden von Gendershe wurden in der Säuberung des vernachlässigten Shauri-Waldes unterstützt und mit ihnen 114 Kokospalmen gepflanzt. Weitere sechs Bauern konnte in der Wiederherstellung der vernachlässigten Felder geholfen und ihnen, dank gespendetem Mais-Saatgut, der Neustart ermöglicht werden.
- 1995 Der Patientenandrang im Ambulatorium von Haf Russia ist enorm. Die Raumknappheit gross. In einem halbzerfallenen Gebäude, welches Nuur Shekdon mit somalischen Helfern restaurierte, kann dank Spendengeldern, ein neues Ambulatorium eröffnet werden.
- April/Mai 1995 Während der schweren Cholera-Epidemie im Frühjahr versorgt Swisso-

Kalmo Erkrankte in weiteren drei Gemeinden ausserhalb von Merka.

- August 1995 Im August 1995 gründete Vre Karrer „Neue Wege“. Sie baut die Ausbildung für künftig Pflegende aus.
- März 1996 Dr. Peter Dürner stirbt. Damit verliert Merka und Swisso-Kalmo einen wertvollen, kompromisslosen Mitstreiter für die Gerechtigkeit und den Frieden in der Welt.
- Nov. 1997 Magda Nuur verlässt das Ambulatorium in Haf Russia und reaktiviert das Schulambulatorium im Zentrum von Merka, das sie zusammen mit Annalena Tonelli anfangs der 90er Jahre aufgebaut hatte und das inzwischen von der italienischen Caritas wieder verlassen worden war. Zusammen mit drei Somalierinnen wird die medizinische Grundversorgung der rund 1'500 Kinder und teilweise ihrer Familien wieder aufgebaut und sichergestellt. Ein grosser Stellenwert hat die Gesundheitserziehung der Kinder und ihrer Mütter.
- Das Ambulatorium von Jansho, einem 18 km von Merka entfernten Dorf, wo viele äthiopische Flüchtlinge seit dem Ogadem-Krieg untergebracht wurden, wird übernommen. Es wird von Osman, einem äthiopischen, diplomierten Pfleger zusammen mit Abdullahi, einem Hilfspfleger geleitet.. Zu ihnen kamen auch Patientinnen und Patienten aus den umliegenden Dörfern. 2001 musste dieses Ambulatorium geschlossen werden, weil die politische Lage zu prekär wurde. Osman arbeitete weiter bei Swisso-Kalmo in Merka.
- 1998 In der Landwirtschaftszone übernimmt Swisso-Kalmo das Ambulatorium von Medina neben Majapta (25 km nördlich von Merka). Dieses wurde von Amerikanern gebaut, die 1996 das Dorf verlassen hatten. Medina wird von einem weltoffenen Scheich geführt. Verschiedene Stämme leben und arbeiten friedlich zusammen. Zwei Pfleger und eine Hebamme betreuen die Patientinnen und Patienten. Das Medina Ambulatorium bekommt - wie die anderen Ambulatorien auch - die Medikamente, medizinische Hilfsmittel und alles was sie für die Arbeit brauchen. Auch die Löhne bezahlt Swisso-Kalmo. Zur Weiterbildung gehen die Mitarbeitenden nach Merka.
- Die Stromversorgung wird dank dem Stromverkauf fast selbsttragend (allerdings ohne Amortisationen). Es arbeiten durchschnittlich 20 Somalier im Projekt ‚Strom für Merka‘ mit. Sie verlegen, kontrollieren und bewachen die Kabel. Leider basiert die Stromproduktion auf alten Dieselmotoren, so dass die Produktion immer dann reduziert werden muss, wenn der Weltmarktpreis des Diesels zu hoch ist. Der erste Generator zeigt zunehmend Störungen. Er muss abgestellt werden und dient als ‚Ersatzteillager‘ des zweiten Generators.
- Sept. 1999 Endlich verlassen die Flüchtlinge freiwillig das Gebäude, das Peter Dürner bereits 1994 Swisso-Kalmo geschenkt hatte. Nur konnte zusammen mit einer somalischen Bauequipe das verfallene Haus renovieren. Eingerichtet wurde ein Ambulatorium mit einem Wartezimmer, vier Behandlungszimmern, einem Labor sowie ein Allzweckraum und eine Schneiderwerkstatt. Ein Drittel des Hauses wurde aufgestockt für Hisan, einer koreanischen NGO mit Sitz in Nairobi, deren Mitarbeiterin Sandouk mit blinden Kindern arbeitet. Die Mitarbeitenden von Swisso-Kalmo können auch bei Hisan in Nairobi gratis übernachten, wenn es notwendig ist.

2. Februar 2000 Am 2. Februar kann das umgebaute Hauses eingeweiht werden. Es wird im Gedenken an unseren Freund und Helfer Peter-Dürner-Haus genannt. Zwei Tage später wird das neue Ambulatorium eröffnet. Nebst den Kinder- und Tropenkrankheiten, Krankheiten infolge Unterernährung, der Behandlung von Parasiten etc. werden immer mehr an Tuberkulose erkrankte Menschen behandelt.. Alle Medikamente, die nicht von der Schweiz oder Deutschland nach Somalia gebracht werden, müssen in Merka gekauft werden.
- Dezember 2000 In den vier Ambulatorien sowie den kleineren und grösseren Nebenprojekten, arbeiteten Magda und Nuur mit rund 50 somalischen Mitarbeitenden zusammen. Damit hatte die Arbeit einen Umfang angenommen, der eine Institutionalisierung erforderte. In Anbetracht des Alters der beiden musste auch die Nachfolge sichergestellt werden. Das notwendige, jährliche Spendenvolumen für die Sicherstellung der medizinische Versorgung und Grundernährung der Patientinnen und Patienten hatte nunmehr Fr. 100'000.- erreicht. Damit war der Freundeskreis von Magda und Nuur, der die Arbeit über all die Jahre mitgetragen hatte, überfordert.
- An dieser Stelle ein Danke an alle, die im Vertrauen auf die Integrität der beiden Geld und Unterstützung gespendet haben.
- Im Dezember wird der Förderverein „Swisso-Kalmo“ in der Schweiz zur Unterstützung der Projekte von Swisso-Kalmo in Merka gegründet.
- Februar 2001 Im Projekt ‚Strom für Merka‘ steigt auch der zweite Generator aus. Er kann nicht mehr repariert werden. Im Oktober muss deshalb die Stromproduktion nach sieben Jahren definitiv eingestellt werden. Das ist nicht nur für die Mitarbeitenden, sondern insbesondere auch für die Strombezügler schlimm, da einige existenziell auf die Stromversorgung angewiesen waren. Einige der Mitarbeitenden konnten bei Swisso-Kalmo weiterarbeiten.
- 2001 Das TBC Programm wird endlich von der WHO anerkannt und unterstützt. Die WHO liefert die Medikamente und das Labormaterial für die notwendigen Untersuchungen. Das ist eine grosse Hilfe .Damit ist auch sicher, dass die Medikamente einwandfrei sind. Während sechs bis acht Monaten muss die Medikamenteneinnahme täglich überprüft und eine protein- und vitaminreiche Mahlzeit abgegeben werden. Im Dezember 2001 standen im Peter-Dürner-Ambulatorium 110 Patienten und Patientinnen in Behandlung. 55 konnten im 2001 und der Rest 2002 als gesund entlassen werden.
22. Februar 2002 Vre Karrer wird in ihrer Wohnung in Merka brutal ermordet! Wir sind fassungslos. Merka verliert damit eine mutige, kompromisslose Kämpferin, die sich bedingungslos in den Dienst der Armen und Geächteten gestellt hatte. Tausende von Menschen gehen in Merka spontan auf die Strasse, um ihren Tod zu beweinen und mit ihrer Demonstration kund zu tun, dass sie gegen Gewalt und Terror sind. Magda bringt die sterblichen Überreste von Verena Karrer in die Schweiz.
- April 2002 Die Tbc Patienten müssen sehr viele Medikamente schlucken. Ohne eine Mindesternährung können sie nicht behandelt werden. Seit April 2002

bekommt Swisso-Kalmo Lebensmittel vom World Food Programm WFP (Welt Ernährungsprogramm), vorab Mais, Bohnen, Öl und eine Getreidemischung aus der Porridge gemacht wird. Fleisch, Gemüse, Milch, Wasser, Früchte, Holz und anderes mehr, kaufen wird mit dem Projektgeld. In der Regel brauchen die Patientinnen und Patienten drei Mahlzeiten pro Tag.

- Juli 2002 Magda kehrt von ihrem Schweizeraufenthalt nach Somalia zurück, obwohl das Gebiet in Südsomalia und in Shebelle von der UN als gefährlich eingestuft wird. Sie wird begleitet von einer jungen Schweizer Krankenschwester, Leonie-Joyce Leeuwerik, die sich entschlossen hat, für einige Monate in Merka zu arbeiten.
- Sommer 2002 Immer wieder brauchen TBC-Patientinnen und Patienten zu Beginn der Behandlung eine stationäre Behandlung mit einer 24-Stundenbetreuung. Deshalb wurde der Bau eines kleinen Sanatoriums notwendig, mit Platz für 32 Betten, einer Küche, einem Magazin und einem Aufenthaltsraum, in welchem oft auch noch Patienten und Angehörige auf Kokosmattentzen übernachten. Das Baumaterial lieferte das ehemalige Haus von Nuur und Magda in Shalambot. Die Kosten konnten dank der Spenden aus der Schweiz gedeckt werden.
- August 2002 Im August 2002 ist das TB-Center bezugsbereit. Zu den rund 30-40 stationären Patienten kommen täglich rund 130 in die ambulante Behandlung. Sie müssen die Medikamente vor 10:00 Uhr im Ambulatorium abholen und können dann in den Aufenthalts- und Essraum des Centers gehen. Nach 10:00 Uhr ist das Ambulatorium des Peter-Dürner-Hauses für die anderen Patienten und Patientinnen offen.
- 2003 Die Zahl der behandelten Schulkinder nahm ständig zu. Erstmals unterstützt auch UNICEF Swisso-Kalmo mit Medikamenten für Wurmkuren, Schmerzmittel, ORS (oral rehydration für an Durchfall erkrankte Kinder), Mittel gegen Krätze, Vitamine, Desinfektionsmittel etc. sowie medizinisches Hilfsmaterial.
- Okt. 2003 Analena Tonelli wird in Nordsomalia auf offener Strasse ermordet. Damit verliert Merka innert kurzer Zeit die dritte Kämpferin für Frieden und Gerechtigkeit (anfangs Jahr war die Somalierin, die Kampagne pen for gun initiiert hatte, in Nairobi ermordet worden).
- 2004 Dank einer zweckgebundenen Spende aus der Schweiz kann ein Arzt angestellt werden. Er bleibt ein Jahr. In diesem Jahr werden 332 TBC-Patienten und Patientinnen behandelt. Daneben werden in den vier Ambulatorien 52'000 verschiedene Behandlungen durchgeführt. Oft hat ein Patient mehr als eine Krankheit.
- Swisso-Kalmo wird angefragt, ob sie kranke Gefangene in Merka betreuen würde. Der selbsternannter Gouverneur Indo Adi hatte seit zwei Jahren begonnen, zusammen mit Hilfskräften wieder etwas Ordnung herzustellen und u.a. hat er auch wieder eine Gerichtsbarkeit eingeführt, um Warlords zu isolieren. Das Team von Swisso-Kalmo unterstützte diese Anfrage einstimmig. Ab Juni 2004 stellt ein Pfleger und, wenn nötig der Arzt, die Pflege kranker Gefangener sicher.
- Im August 2004 erhält das Peter-Dürner-Zentrum 'fliessendes Wasser'. Von einer Quelle konnte eine Leitung ins Zentrum gelegt werden, was die

Arbeit stark erleichtert. Der hauseigene Brunnen hat bloss Brackwasser (eine Mischung aus Süß- und Salzwasser), das gut zum Putzen und Waschen ist, aber nicht getrunken werden kann.

2005

Ab Januar 2005 unterstützt auch der Global Fonds das TBC- Programm. Das ist eine grosse Hilfe. Damit kann nicht nur der Lohn eines Arztes finanziert werden, sondern es konnten auch die tiefen Löhne der Mitarbeitenden angehoben werden. Somalia leidet unter einer schweren Inflation, da u.a. der Dollar als Bezugswährung an Wert eingebüsst hat.

Swisso-Kalmo profitiert auch medizinisch viel: Global Funds hat World Vision beauftragt, das TBC Programm Somalia zu übernehmen. Dies umfasst die Finanzierung, Weiterbildungen und Kontrolle der TBC - Zentren. So gibt es alle vier Monate spezifische, auf die Bedürfnisse von Swisso-Kalmo ausgerichtete Weiterbildungskurse im Peter-Dürner-Zentrum. Ausserdem gibt es regelmässige ärztliche Inspektion der Behandlungen durch einen versierten Lungenspezialisten, der auch mit Rat und Tat zur Verfügung steht. Dank dem fachlichen Support des Global Fonds kann die Qualität und Effektivität der TB-Behandlungen verbessert und garantiert werden.

Im Februar 2005 nimmt Dr. med. Omar Bille die Arbeit auf. Die Zusammenarbeit mit ihm ist gut. Er ist lieb mit den Patientinnen und Patienten, hat Geduld, Interesse und ein grosses Wissen wie Medizin unter den kargen, somalischen Bedingungen optimal gemacht werden kann.

In den wöchentlichen, obligatorischen Weiterbildung und Intervention werden Fragen der Behandlungen der TB und aller bei uns auftretenden Krankheiten besprochen. Aids war bislang noch kein grosses Problem. Die nicht screeningmässig durchgeführten Test waren bislang nur in einigen Fällen positiv.

Die drei Aussenambulatorien funktionieren gut.

Seit April 2005 unterstützen wir auch die neue Bederschule, eine Grundschule mit ca. 400 Kindern in einem Armenviertel in der Nähe des Peter-Dürner-Zentrums.

Damit betreuen wir nunmehr insgesamt 2'700 Schulkinder.

Wieder vermehrt kommen Mütter mit unterernährten Kindern. Für sie und für die Kinder mit TBC wird speziell gekocht. Weil viele Kinder unter schweren Anämien leiden, erhalten sie einmal in der Woche Leber, zweimal Eier, sonst Fleisch. Abwechslungsweise essen sie Reis, Mais, Hirse und einmal Teigwaren. Jeden Tag erhalten sie etwas Gemüse, Früchte und Milch. Wir lernen die Mütter, die Kinder mit wenig Geld besser und gesünder zu ernähren. Die Frischprodukte können wir von einer italienischen NGO Water for life einkaufen, die auch den Anbau von landwirtschaftlichen Produkten fördert. So wurde unser Menüplan für die vielen TBC-erkrankten Kinder reichhaltiger.

Derzeit läuft eine Versuchsphase mit der Herstellung von Baumaterialien aus Sand, Zement und Pflanzenfasern aus der heimischen Flora. Hergestellt werden sollen Wellplatten, Bausteine Tische sowie Töpfe, Bodenplatten und Plättli. Derzeit hat das Material noch nicht jene Festigkeit, die den starken Temperaturschwankungen und der hohen

Luftfeuchtigkeit genügend standhält. Die Hoffnung ist, dass im Verlauf des Jahres 2006 der Durchbruch gelingt.